

Bundesinnungsmeister Martin Schwieren:

Mehr Wir-Gefühl!

Das Steinmetzhandwerk steht vor großen Herausforderungen.

Naturstein sprach mit Martin Schwieren über Probleme, Lösungsansätze und zukunftsweisende Initiativen.

Naturstein: Herr Schwieren, was plant der BIV für 2009?

Martin Schwieren: Vornehmliches Ziel ist die Stärkung der Position und Reputation unserer Obermeister vor Ort. Diese Herausforderung steht auch im Mittelpunkt unserer Obermeister-tagung am 13. Dezember in Bad Ohlstadt. Mit der Firma Strassacker haben wir eine ganze Mappe voller Argumente erarbeitet, mit denen sich der Steinmetz gegenüber Verwaltungen oder Kirchengemeinden glaubwürdig positionieren kann. Aber man muss die Mappe auch erwerben, muss die Argumente nachvollziehen und dann vor Ort einsetzen. Dazu wollen wir verstärkt ermutigen. Wir brauchen Spähtruppen vor Ort, und die müssen fit sein. Wir dürfen nicht davon ausgehen, dass Verwaltungen oder Kirchengemeinden auf uns zukommen und bei uns nachfragen, wenn es zum Beispiel um den Bau eines Kolumbariums geht. Wir haben da eine Bringschuld! Diese Lobbyarbeit muss vor Ort geleistet werden. Positive Beispiele wollen wir als BIV verstärkt sammeln und veröffentlichen. Wir müssen ein Wir-Gefühl hinkriegen, müssen jedem klar machen, dass er unverzichtbar ist als Teil des Teams. Gemeinsam werden wir uns für die Grabmalonderschau auf der



Bundesinnungsmeister Martin Schwieren

Stone+tec engagieren (▷ S. 10). Diese Ausstellung soll Steinmetzen und Friedhofsverwaltern neue Möglichkeiten aufzeigen und später als Wanderausstellung vielen Menschen einen neuen Zugang zum Friedhof als einem guten Ort ermöglichen. Und wir wollen das Natursteinlogo als Markenzeichen stärken.

Die Lizenz ist preiswert. Trotzdem wird das Logo noch zu wenig genutzt. Wie erklären Sie sich das?

In den Nachbarländern wird das Logo, das ja von der Vereinigung der europäischen Naturwerksteinverbände EUROROC verabschiedet wurde, nur von Industriefirmen transportiert; wir sind mit rund 200 Lizenznehmern sogar Spitzenreiter, was die verkauften Lizenzen betrifft. Unser Arbeitskreis Natursteinlogo hat bereits Entwürfe für die neue Website [unikat.de präsentiert, die sich an den Bedürfnissen der Endverbraucher orientiert und den Steinmetz als Partner für alle Anwendungen von Naturwerkstein empfiehlt. Über die neue Website werden wir weitere Kollegen für das Markenzeichen begeistern.](http://www.naturstein-</p></div>
<div data-bbox=)

Was genau hat die Initiative Natursteinlogo zum Ziel?

Durch die möglichst breite Nutzung des Logos wollen wir eine Marke begründen und damit mehr Markt für unseren unvergleichlich schönen Werkstoff schaffen. Wenn 3 000 Steinmetz- und Natursteinfirmen mit Fahrzeugen durch die Republik reisen, auf denen groß das Logo abgebildet ist, dann fällt es auch auf.

Apropos Europa: Der BIV ist über den ZDNW Mitglied in der EUROROC, jetzt unter der Präsidentschaft von Dr. Anton Helbich-Poschacher aus Österreich (▷ S. 6). Welche für Deutschland, Österreich und die Schweiz wesentlichen Aufgaben stehen an?

Themen der D-A-CH-Gruppe in der EUROROC sind das Natursteinlogo, Marketing pro Naturstein gegenüber Werkstoffen wie Glas, Kompositmaterialien, Beton, Holz und Keramik unter Einbezug der Ökobilanz unseres Materials sowie die Einrichtung eines europäischen Kompetenzzentrums für Naturwerkstein. In der letzten Sitzung haben wir auch Mando Kramers Idee einer europäischen Grabmalkonferenz diskutiert – zweifellos eine wichtige Aufgabe, aber noch wichtiger ist aktuell unser heimischer Spielplatz. Hier bündeln wir alle Energien für die erwähnte Brancheninitiative »Sonder-schau auf der Stone+tec«.

Obermeister, Innung:

- 1 Albert Heinzelmann, Sigmaringen
- 2 Axel Peinemann, Hannover
- 3 Bernd Dirks, Coesfeld
- 4 Björn Härting, Ostsaachsen
- 5 Burkhard Göbel, Bremen
- 6 Christian Eißer, Potsdam
- 7 Dorothee Elias, Krefeld
- 8 Edwin Rumpel, Rostock
- 9 Friedolf Fehr, Neckar-Odenwald-Tauber-Kreis
- 10 Georg Blendinger, Mittelfranken



Die Zahl der Steinmetzlehrlinge hat in diesem Jahr einen Tiefpunkt erreicht. Wie erklären Sie sich das? Wie steuern der Verband und seine Mitglieder dem entgegen?

Die Gründe für den Rückgang sind vielfältig: Viele Kollegen beklagen die mangelnde Qualität der Kandidaten und mangelnde Zukunftsperspektiven. Der Zeitaufwand für Berufsschule und überbetriebliche Unterweisung ist immens, wobei kritisch angemerkt werden muss, dass immer mehr fehlende Allgemeinbildung vermittelt wird. Das kann hier aber nicht die Aufgabe sein. Zentral wichtig wird es sein, den Bekanntheitsgrad des Berufsbildes Steinmetz / Steinbildhauer deutlich zu erhöhen. Wir müssen also mehr nach außen kommunizieren und in Zusammenarbeit mit Schulen Werbung machen für unseren traditionsreichen und vielseitigen Beruf. Von übergeordneter Bedeutung ist die Verbesserung der politischen Rahmenbedingungen. Ich halte aber nichts davon, die Ausbildungsbereitschaft davon abhängig zu machen, auch wenn Handwerk in Regierungskreisen aktuell viel Sympathie genießt. Ich rate den Kollegen dazu, nicht zu resignieren, sondern sich im Hinblick auf die Zukunft unseres Handwerks um qualifizierte Bewerber zu bemühen.

Was, wenn die Bildungszentren nicht mehr ausgelastet werden können?

Dieser Frage hat sich das Berufsbildungswerk bereits angenommen. Die Mittel der Träger sind begrenzt; größtmögliche Effizienz ist angesagt. Das Controlling wurde bereits verschärft; auch werden wir versuchen, unser bereits großes Fortbildungsangebot noch

besser zu bewerben und auszubauen. Ich möchte an dieser Stelle alle Kollegen dazu ermutigen, sich durch kontinuierliche Fortbildung breit aufzustellen und auf dem Laufenden zu halten.

Es gibt Steinmetzmeister, die ihre Jungen Naturwerksteinmechaniker lernen lassen. Ist die Steinmetzausbildung zeitgemäß?

Erst vor kurzem haben wir mit dem Bundesinstitut für Berufsbildung nach breiter Diskussion eine Novelle unseres

Berufsbilds verabschiedet. Ich stehe voll hinter dem Ergebnis der jüngst im Arbeitskreis für Ausbildungsfragen geführten Diskussion: Unsere Ausbildung bietet eine breite Grundlage für ein erfolgreiches Berufsleben, auch, was den Umgang mit CAD-gesteuerten Maschinen betrifft. Die Ausbildung zum Naturwerksteinmechaniker ist kein Ersatz für das Berufsbild des Steinmetzen, denn wesentliche Lehrinhalte werden dort nicht berücksichtigt. Von einem Verdrängungswettbewerb kann somit nicht die Rede sein.

KURZINFO:

Obermeistertagung

Freitag, 12. Dezember 2008

- 14.30 – 15.00 Uhr
Check-in
- 15.00 Uhr
Eröffnung der Obermeistertagung
Bundesinnungsmeister Martin Schwieren
Grüßworte
- 15.30 – 16.15 Uhr
Steinmetz-Organisation vor der Auszeichnung? – Wege und Strategien zur Gewinnung neuer Mitglieder
Rechtsanwalt Hans-Jürgen Aberle / Geschäftsführer Wolfgang Simon
- 16.15 – 16.45 Uhr
Kaffeepause
Pressegespräch
- 16.45 – 18.00 Uhr
Ausbildungssituation
Aktuelle Zahlen – eine dramatische Entwicklung erfordert veränderte Vorgehensweisen
Geschäftsführerin des BBW, Nina Pörtner
- 19.00 Uhr
Bustransfer zur Kreut-Alm
- 19.30 Uhr
Hüttenabend mit Livemusik
- 24.00 Uhr
Rücktransfer mit Bussen zum Hotel

Samstag, 13. Dezember 2008

- 09.30 – 10.15 Uhr
Bundesweite Imagekampagne des Handwerks unter Berücksichtigung des öffentlichen Erscheinungsbildes des Steinmetz-Handwerks
Mathias Bucksteeg
- 10.15 – 10.30 Uhr
Kaffeepause
- 10.30 – 11.30 Uhr
Arbeitskreis Natursteinlogo
Präsentation neue Homepage und neue Strategie
Richard Watzke / Wolfgang Simon
- 11.30 – 12.30 Uhr
Diskussion und Aussprache zu den Themenvorschlägen der Obermeister
- 12.30 – 13.30 Uhr
Mittagessen
- 13.30 – 15.00 Uhr
Stone+tec 2009
Präsentation der gemeinsamen Sonderchau des BIV, DNV und Strassacker
Günter Czasny / Wolfgang Simon
- 15.00 – 15.15 Uhr
Zusammenfassung der Tagung – Martin Schwieren
- Änderungen vorbehalten –

Obermeister, Innung:

- 11 Beate Globisch, Bergisch-Land
- 12 Karl Goffart, Innung Aachen
- 13 Hanno Tasch, West-Thüringen
- 14 Hans Determann, Soest
- 15 Hans-Peter Melchisedech, Trier
- 16 Helmut Bartholomä, Vorderpfalz
- 17 Helmut Steinbach, Oldenburg
- 18 Joachim Feilhaber, Neubrandenburg
- 19 Jörg Hahn, Düsseldorf
- 20 Johannes Renner, Schwarzwald-Baar





21



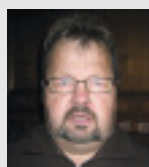
22



23



24



25

Obermeister, Innung:

21 Karl-Heinz Sondermann, Duisburg

22 Marc Hesse, Lippe, Sitz Detmold

23 Hans-Bernhard Vielstädte, Paderborn

24 Oskar Reithmeier, Regensburg

25 Erich Rettig, Bergstraße

26 Frank Richter, Osnabrück-Emsland

27 Roland Vorherr, Heilbronn-Franken

28 Klaus Schneeberg, Magdeburg

29 Sebastian Herzog, Hamburg

30 Uwe Jauer, Bielefeld



26



27



28



29



30

Viele Steinmetzbetriebe sind kaum mehr gestalterisch tätig. Sie handeln fast nur noch. Besteht die Gefahr, dass Wissen und damit ein Teil des Kulturguts erodieren, für dessen Schutz Sie sich handwerkspolitisch engagieren?

Ja, diese Gefahr besteht. Unser Handwerk hat eine großartige Geschichte. Zu unseren Bauwerken pilgern täglich zig Millionen Menschen. Kann mir da einer erklären, warum wir Steinmetzen mit gesenkten Häuptern durch die Weltgeschichte ziehen?

Von der Vergangenheit können wir nicht leben. Wir brauchen nach wie vor schöne Bilder in Stein. Als Leiter der ZDH-Arbeitsgruppe »Handwerk und Kultur« sehe ich aber auch in der Zusammenarbeit mit Designern eine Chance.

Das Outsourcen von Gestaltung ist aber keine Basis für die Zukunft des Steinmetzhandwerks!

Dem stimme ich zu. Wir geben unseren Flankenschutz auf, wenn wir zu Händlern werden. Unser Flankenschutz sind unsere Kompetenz und unsere Kreativität. Die Spitzenkompetenz für Naturstein muss beim Steinmetz liegen.

Wo steht das Steinmetzhandwerk in fünf und zehn Jahren?

Im Grabmalbereich sehe ich weiter gute Chancen. Es wird aber für die Zukunft ebenso wichtig sein, sich dem Innenausbau, dem Galabau und der Denkmalpflege zuzuwenden. Besondere Chancen sehe ich im Trend zu »Schöner Wohnen mit Naturwerkstein in und am Haus«. In Bäder wird beispielsweise wieder viel mehr investiert.

Man will keinen Funktions-, sondern einen Erlebnisraum. Hier können wir mit Naturstein punkten, vorausgesetzt, wir beraten gut und führen gut aus.

Im Bereich Restaurierung gibt es viel Arbeit, aber oft fehlen die öffentlichen Mittel. Ich rate aber dazu, sich durch Fortbildung in Sachen Restaurierung und Denkmalpflege auf dem aktuellen Stand zu halten. Gleiches gilt natürlich für den Bau. Auftragspotenzial gibt es auch im Garten- und Landschaftsbau mit Naturstein. Man muss nur kreativ sein und seinem Umfeld zeigen, was man alles zu bieten hat, z. B. Schmuckstelen oder Brunnen und Mauern.

Derzeit sind einige Rekonstruktionsprojekte im Gespräch. Gibt es überhaupt ausreichend Kapazitäten, um die anstehenden Aufgaben zu bewältigen?

Was den Wiederaufbau der Berliner Schlossfassaden betrifft, haben auf unsere Anfrage hin viele Steinmetzmeister Interesse bekundet. Wir verfügen über die nötigen hoch qualifizierten Kapazitäten.

Wird in diesem Jahr noch der neue Verbandsname verabschiedet?

Der Vorschlag für den neuen Verbandsnamen steht und wird auf der Obermeistertagung präsentiert. Verabschiedet wird er von der Mitgliederversammlung im Mai 2009.

Wir gehen auf das Jahresende zu. Was waren für Sie die Höhe- und Tiefpunkte von 2008?

Es ist sicherlich spektakulär, von Höhepunkten zu sprechen. Ich möchte aber lieber auf das eingehen, was wir gemeinsam mit viel Engagement, Ehrgeiz

und Energie angepackt und bewältigt haben. So haben wir uns auf unserer letzten Obermeistertagung in Schmalenberg darauf verständigt, Reformen der Innungs- und Verbandsstruktur, der Mitgliederwerbung, der Kommunikation und beim Verbandsnamen konzentriert anzusteuern. Mit diesen Aufgaben hat sich der Bundesvorstand, die BIV-Geschäftsstelle in enger Zusammenarbeit mit den Landesinnungs- und Obermeistern intensiv beschäftigt. Auch das Thema Kinderarbeit stand täglich auf dem Arbeitsplan; wir haben ausführlich darüber berichtet. Die Entscheidung des OVG Koblenz (▷ S. 46) hat uns Steinmetzbetrieben hinsichtlich unserer täglichen Arbeit auf dem Friedhof ein großes Stück Sicherheit geliefert. Das ist gut. Jedoch möchte ich hier nochmals ausdrücklich betonen, dass das Deutsche Steinmetzhandwerk gegen Kinderarbeit in jeglicher Form ist und alle Aktivitäten unterstützt, die Kinderarbeit bekämpfen.

Der Wandel der Friedhofs- und Bestattungskultur war und ist ebenso ein Dauerbrenner. Hier bietet der Bundesinnungsverband in guter Zusammenarbeit mit der Firma Strassacker ein Seminar an, das wir ebenfalls auf der letzten Obermeistertagung vorgestellt haben. Hier möchte ich Günter Czasny und Wolfgang Simon für Ihre Arbeit danken. Das Seminar hat eine außerordentlich positive Resonanz bei den Teilnehmern, so dass ich nur jedem Grabmalbetrieb empfehlen kann, sich anzumelden, neue Termine ▷ S. 11).

Auf der Bundestagung in Bremerhaven konnte ich viele Delegierte und Mitgliedsbetriebe in freundlicher und offener Stimmung begrüßen. Wir haben dort kritisch in den Spiegel geschaut. Nur so können wir unsere Arbeit immer wieder neu beleuchten und künftig auf neue Wege bringen.

Obermeister, Innung:

- 31 Uwe Lange Innung Schwerin
- 32 Andreas Kühn, Ost-Thüringen
- 33 Bernhard Böhm,
Lüneburg-Stade-Bremerhaven
- 34 Gerald Peters, Braunschweig
- 35 Hans-Georg Velte, Iserlohn
- 36 Theodor Nanninga, Ostfriesland
- 37 Uwe Jocham, Südschwaben
- 38 Volker Woll, Westpfalz
- 39 Wilhelm Brenner, Nordschwaben
- 40 Gustav Treulieb, Stuttgart



Wir haben in diesem Jahr die Öffentlichkeitsarbeit und die interne Kommunikation vorangebracht. Im Oktober fand erstmalig eine Geschäftsführerkonferenz statt, die wir im kommenden Jahr erneut organisieren wollen.

Wir sind auf einem guten Weg. Diesen Weg können wir nur gemeinsam gehen. Wir brauchen unsere engagierten Ehrenamtsträger, die Vorstände, Landesinnungsmeister, Obermeister, Arbeitskreismitglieder usw. Am 12. und 13. Dezember 2008 findet unsere Obermeistertagung in Bad Ohlstadt statt. Ich

freue mich auf eine interessante Tagung und auf konstruktive Dialoge mit den Kollegen. Hier werden wir unsere Arbeit für das neue Jahr konkretisieren, gemeinsam, versteht sich.

Die verstärkten Aktivitäten von Prof. Merke in Brüssel und Europa zeigen, dass der kontinuierliche Aufbau von Netzwerken letztlich zielführend und in vielerlei Hinsicht unterstützend ist. Diese Netzwerke müssen seitens des BIV zum Wohle des Steinmetzhandwerks künftig mehr in Anspruch genommen werden.

Tiefpunkte gab es nicht, ganz nach Hans-Dietrich Genscher halte ich es so: Worauf es ankommt, ist, dass wir uns der Herausforderung bewusst werden und dass wir sie bestehen wollen. In diesem Sinne freue ich mich auf die zukünftige Zusammenarbeit mit allen engagierten Kollegen und die, die es werden wollen, und wünsche an dieser Stelle allen eine schöne Adventszeit.

Interview: Bärbel Holländer

**Bewährt im
Kräftemessen!**



Pole Position für:

- Leistung • Ausdauer • Handlichkeit

**Winkelpolierer
POLIFOX Vario 1600**

... der Champion-Polierer



Kennen Sie
seine Stärken?



Eine unverbindliche Vorführung wird Sie begeistern!

www.galeski.de

Boschstr. 4+7 • 56457 Westerburg

Tel.: 0 26 63 - 94 37 0 • E-Mail: info@galeski.de

**„Ich dicke mit OTTO,
weil mir alles andere für
Naturstein zu fett ist.“**



**S 70 - Der Profi
für Natursteinfugen**

Mit OTTOSEAL® S 70, dem meistverkauften Silicon für Marmor und Naturstein, sind Randzonen-Verfettung und andere böse Überraschungen ausgeschlossen.

Mehr über die außergewöhnlichen Eigenschaften von S 70 erfahren Sie in unserer > Fugen-Fibel <. Jetzt kostenlos anfordern!

Hermann Otto GmbH
D-83413 Fridolfing
Telefon 08684-908-0
E-mail: info@otto-chemie.de
Internet: www.otto-chemie.de



Dichtstoffe • Klebstoffe